

sowohl von der Aufmerksamkeit wie von der Dauer der Perzeptionszeit abhängig.

FRIEDRICH KIESOW.

E. G. HUSSERL. **Psychologische Studien zur elementaren Logik.** *Philos. Monatsh.* XXX. Bd. S. 159—191.

Diese scharfsinnigen Studien sind den Unterschieden des Abstrakten und Konkreten sowie den Anschauungen und Repräsentationen gewidmet. Versteht man unter unselbständigen Inhalten des Bewußtseins solche, die in notwendiger funktioneller Abhängigkeit von mindestens einem anderen stehen, wie z. B. die Vorstellung der Ausdehnung eines Objektes, so werden die unselbständigen Teile eines Ganzen als abstrakte Teile bezeichnet. Dagegen wird ein komplexer Inhalt, dessen Teil ein Abstractum ist, das ihm zugehörige Concretum genannt. Das letztere kann selbst wieder abstrakt sein; ist es dagegen selbständig, so heißt es absolutes Concretum. Diese und ähnliche Bestimmungen sollen der präziseren Abgrenzung der Begriffe konkret und abstrakt dienen. Wichtiger erscheinen die Ausführungen über Anschauungen und Repräsentationen. Erstere werden als Vorstellungen definiert, die ihre Gegenstände als immanente Inhalte wirklich in sich fassen, letztere als Vorstellungen, die ihre Gegenstände bloß intendieren. Die Anschauung ist eine eigentümliche Zuwendung zu einem für sich bemerkten Inhalt, also ein abgrenzender Akt; eine andere neue Art des Bewußtseins, die nicht näher bestimmt wird, verrät sich in der Repräsentation. Zum Schlusse wird die Wichtigkeit dieser Unterscheidung und namentlich einer genaueren Untersuchung über das Wesen der Repräsentation für die Psychologie, Logik und Erkenntnistheorie hervorgehoben. Unter anderem macht H. darauf aufmerksam, daß in der Theorie der Raumvorstellung ohne Berücksichtigung dieses Unterschiedes nicht weiter zu kommen sei. „Es ist wirklich erstaunlich, was man hier „Theorien“ nennt. Sind irgendwie drei Reihen abstufbarer Gefühle oder Empfindungen (deren Beteiligung an der Raumwahrnehmung man wahrscheinlich gemacht) zusammengebracht und hat man sich mit ihrer Verschmelzung befreundet, dann ist das Problem gelöst. Aber was ist dann erklärt? So gut wie nichts.“ Statt dessen müsse man vor allem den Begriff des Raumes und den Ursprung dieses Begriffes aus gewissen näher zu charakterisierenden psychologischen Thatsachen genau fixieren, wobei man sofort auf die anschaulichen und repräsentativen Funktionen stosse.

O. KÜLPE.

---

HERMANN GUTZMANN. **Über Hemmungen der Sprachentwicklung.** Vortrag, gehalten in der Sektion für Kinderheilkunde der 67. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Lübeck 1895. Wiesbaden, J. F. Bergmann. 1896. 11 S.

Verfasser sucht in diesem Vortrage jene Faktoren zusammenzustellen, welche die Sprachentwicklung der Kinder hemmend beeinflussen können.

Zahlreiche Sprachstörungen haben ihre Ursache in dem schlecht angeleiteten oder durch fehlerhafte Vorbilder beeinflussten Nachahmungstrieb der Kinder. Aus der Thatsache, daß blinde Kinder in der Regel später sprechen lernen als vollsinnige, folgert der Verfasser, daß dem Auge eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Sprachentwicklung der Kinder zukommt. Im Anschluß an die Erwähnung der durch Taubheit oder starke Schwerhörigkeit bedingten Stummheit hätte Referent eine kurze Anführung der URBANTSCHITSCHSchen Hörübungen erwartet.

Verfasser bespricht sodann die Fälle, in denen es sich um zentrale Sprachstörungen handelt. Die von S. HELLER genau beschriebene „psychische Taubheit“<sup>1</sup> führt Verfasser nicht auf perzeptorische Störungen, sondern auf einen Mangel intellektueller Fähigkeiten zurück. Die Behauptung des Verfassers, daß dies nichts mit der Behandlung zu thun habe, „da diese stets darauf ausgehen muß, die Aufmerksamkeit zu konzentrieren und das Gedächtnis zu stärken“, erscheint dem Referenten insofern unrichtig, als die Störungen der Aufmerksamkeit und des Gedächtnisses, zumal im Kindesalter, nicht ohne gleichzeitige Entwicklung der allgemeinen Intelligenz zu beheben sind, wodurch die Behandlung der psychischen Taubheit zu einem Gegenstand des Idiotenunterrichtes wird. Die Bezeichnung „psychische Taubheit“, welche für die von S. HELLER beschriebenen Fälle idiotischer Aphasie sehr charakteristisch ist, wird wegen der großen Verschiedenheit der hier in Betracht kommenden ätiologischen Momente dann hinfällig, wenn dieselbe, wie dies Verfasser thut, auch auf die bei Kindern mit normaler oder „annähernd normaler Intelligenz“ vorkommende Sprachlosigkeit ausgedehnt wird. S. HELLER charakterisiert die psychische Taubheit als einen idiotischen Zustand und bestätigte diese Auffassung durch Demonstration von sieben auf verschiedenen Stufen der Heilung befindlichen Patienten, was übrigens Verfasser selbst anführt. Hierdurch wird aber ein großer Teil der gegen S. HELLER geführten Polemik gegenstandslos.

Die sog. Hörstummheit führt Verfasser auf Mangel an Willenskraft und fehlende Sprechlust zurück. Adenoide Wucherungen sind eine häufige Ursache von schweren Sprachstörungen oder vollkommener Sprachlosigkeit. Akute Sprachstörungen treten bisweilen infolge von Darmparasiten oder Magenüberladungen ein. Die Hemmungen der Sprachentwicklung in der Pubertätsperiode, die hysterische Stummheit bei Kindern und die rein psychische Aphasia voluntaria werden kurz erwähnt. Zum Schlusse giebt der Verfasser eine Übersicht über die verschiedenen Grade der Hörstummheit. THEODOR HELLER (Wien).

---

<sup>1</sup> Über psychische Taubheit im Kindesalter. Vergl. das Referat von FR. KIESOW, IX. Bd. *dieser Zeitschr.* S. 72f.

---